

Mediascher Wochenblatt.

Erscheint jeden Sonnabend mit einem illustr. Unterhaltungsblatt als Beilage.

Bezugspreis des Blattes:

Für Mediasch bei Abholen des Blattes ganzjährig 7 K. 20 h
mit Zustellung ins Haus oder durch die Post in Österreich-Ungarn 8 K.; Deutschland 9 K.; Romanien und Amerika 9 K. 80 h.
— Der Bezugspreis ist im Vorhinein einzufinden. —

Anzeigenpreis:

Eine Zeile der kleinen Schrift über die ganze Breite des Blattes 60 h, über zwei Drittel-Breite 40 h, über ein Drittel-Breite 20 h. — Wiederholungen gemachter Rabatt. — Beziehungen im redaktionellen Teile des Blattes pro Zeile 40 h.

Anzeigen-Aufnahms-Bedingungen:
Vorausbezahlung des ganzen Auftrages; — im Vorhinein nicht bezahlte Aufträge bleiben unverbindlich. Beiträge für die Schriftleitung sind dem Verleger zu übermitteln.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Gustav Schuster.

No. 908.

Sonnabend, 24. September 1910.

XVIII. Jahrgang.

Deutsche Dörfer.

Wir entnehmen der Monatsschrift für das geistige Leben der Deutschen in Böhmen "Deutsche Arbeit" folgende Betrachtungen, die Alois Fieb in einem "Deutsche Dörfer" betitelten längeren Aufsatz als Strafspredigt dem halben, lässigen Deutschtum widmet:

"Wo ehedem ein kleiner Bauernhof für 20000 Kronen schwer den Nehmer fand, boten die Tschechen glattweg 25000 Kronen. Sie kauften, was sie in den deutschen Dörfern nur zu kaufen kriegen. Und es kamen Leute mit ganzen 3000 Kronen Vermögen und erstanden einen Hof um 25000 Kronen. Niemand erfuhr, daß tschechische Volksbanken das fehlende Kapital vorstreckten. Niemand erfuhr, daß die tschechischen Kampfvereine von diesem Schuldkapital die Zinsen bezahlten und dazu all die ungezählten Taugender verwendeten, welche jeder Tscheche, vom ärmsten Lehrling bis zum reichsten Fabrikanten durch Spenden in die Vereinsopferstöße aufgebracht. Sie bezahlten nicht bloß auf viele Jahre die Zinsen vom Schuldkapital, sie bezahlten auch die hohen Nebentragungsgebühren! Sie kauften für ihre Börsenplätze in den deutschen Dörfern eigene Plüge und Eggen, Sägemaschinen und Schrotmühlen. Sie schickten zur Weihnacht für die Kinder Schuhe und Kleider und für die Eltern Geldbeträge. Und es sahen viele deutsche Siedler, wie den Anhängern des tschechischen Gedankens ein Schlafraffland, wo die Böve von Honig trocken, offen stehe! Siehe, dachte gar mancher der Wantenden: Dein Volk ist unermesslich groß und reich! Dein Volk aber löst dich an der hartbedrängten Sprachgrenze schwachten und hilft dir nicht mit einem Trunk fühlen Wassers. Es sieht deine Scholle für minderwert an. Es zieht sich feige zurück, wo es heißt, seine Ersparnis statt sie der volksfreudigen Bank zu niederem Zins anzuzeigen, mit demselben Gelde zu demselben Zins, sie auf sicheres Grundpfand dem deutschen Bruder an der Sprachgrenze zu leihen. Und die Nor pocht du und dort gewaltig ans Hoftor! Da sinkt, vom blendenden Blitzstrahl getroffen oder von freveler, lästiger Hand gelegt, eine deutsche Siedlung in Asche. Die Versicherungsgebühre deckt nicht ein Drittel der Neuerbauungskosten. Woher das fehlende Geld nehmen? Rote Herzen schlagen in den deutschen Banken. Achselzuckend weiß man den deutschen Bauer aus ihren Sportpalästen. Weil er schon ohnedem eine Grublast verbüchert hat, die den 20jähren Katastralertrag übersteigt! Weil vor 20 Jahren einmal eine deutsche Sportlasse mit einigen hundert Kronen in deutschen Dörfern an der Sprachgrenze zu kurz gekommen ist! Weil — weil es ja ohnedies unmöglich wäre, die deutschen Dörfer der Sprachgrenze deutlich zu erhalten! —

Und ohnmächtigen Stroll im Herzen, von seinen deutschen Brüdern verlassen, verraten zu sein, von der tollen deutschen Flotte auf winzigem morschem Nachen ausgezeigt zu sein, sich selbst, dem weiten brandenden Meere überlassen; — den Untergang im Auge, wirst er sich dem verhegenden Ketter in Todesnot und wäre das der Teufel in seiner abschreckendsten Gestalt selbst, in die Arme. Mit lodender Gewalt, wie Sirenen gelangt ihm der Trost des tschechischen Einbringlings, der ehedem schen und schüchtern durch den Boden betreten, heute schon led die Sturz den deutschen Dörfern bietet: "Was schert

es Dich, ob der Ort deutsch bleibt! Was hast Du von Deinem deutschen Volke, das Dir nicht einmal ein gerechtes Dorfleben gewährt? Das faßtblütig ohne mit der Wimper zu zucken, zusieht, wie Du Deine von den Vätern ererbte Scholle verlassen mußt! Kommt zu uns! Wir wollen Dir ohne Bejorus, einen Heller zu verlieren, helfen. Wir geben Dir Geld zu 4 vom Hundert, so viel Du nur begehrst. Ja, Du wirst es nicht einmal haben wollen, das viele Geld, das unsere Banken für Ihr Volk zu Kampfszwecken bereitstellten. Es wird Dich, wenn Du der Unserre wirst, die Eintragung ins Grundbuch nichts kosten, das zahl der Schutzeverein! Du hast dann Anteil an unseren eignen Pfügen, Eggen, Schrotmühlen, Sägemaschinen, Trieus; Du bekommst — wenn Du Deine Kinder in einer tschechischen Schule einschreibt — zu Weihnacht für alle Kleider und Schuhe, Du bekommst selbst ein tüchiges Weihnachtsgeschenk bar. Aber Du mußt mit uns sein, unsere Sprache erlernen! Trachten, daß die wenigen widerstreitenden Dörfer an die Wand gedrückt werden! — Und dem deutschen Siedler wird aus tschechischem Gelde ein neues Heim mit neuzeitlichen Wohnungen, Ställen, Scheunen und Schuppen erbaut. Und der verkaute Deutsche wird zum erbittertesten Feind der deutschen Sache.

Gas- und elektrische Beleuchtung.

Wir entnehmen einer techn. Fachchrift folgende interessante Daten:

"Es hat sich ergeben, daß in dem sogenannten elektrischen Zeitalter der Gasverbrauch ganz staunenswert zugenommen; elektrisches Licht aber nicht den erwarteten Siegeszug gehalten hat, sondern an dem immer fortbreitenden Lichtbedarf sehr wenig Beteiligung findet und gegen den Konsum von Gas ganz gewaltig zurückgeblieben ist. Ursache ist die kolossale Entwicklung der Gastechnik und der hohe Preis des Elektrotheilchen! Die heutigen Gas-Hängelicht-Lampen seien den elektrischen Lampen zum Verwechseln ähnlich, wirken in ihrer dekorativen Form und ihrem ganz wesentlich helleren und schöneren Licht besser und geben eben eine bedeutend billigere Beleuchtung!

In den letzten 15 Jahren, also in der Zeit, in welcher der elektrische Lichtstrom dominierend sein sollte und man daß Gas in die Rumpelkammer zu marschieren seien glaubte, haben in Berlin, einem Platze, der hierfür beweisfähig gilt, da dort genug Fachwissenschaft und Intelligenz besaßen, die Ausführung neuer Lichtinstrumenten an die Gasleitung um 290.000 zugewonnen, neue Anschlüsse an die elektrische Leitung sind in dieser Zeit nur 27.000 erfolgt. Der Zuwachs bezeichnet sich in Berlin zu dieser Zeit auf mehr als 3 Millionen Gasflammen.

Es sind nach einer Prüfung aus den Jahren 1896 bis 1904 im deutschen Reich in dieser Zeit 2.029.009 Gaszähren geachtet worden, denen 209.722 Elektrizitätsmeister gegenüber standen. Es kommt in den Hauptstädten auf den Kopf der Bevölkerung pro Jahr ein Gaskonsum von 75 bis 115 Kubikmeter, in London sogar über 300 Kubikmeter, weil dort sehr viel Gas zum Heizen und Kochen verwendet wird. Elektrisch heizen und kochen ist bekanntlich unsern bürgerlichen Verhältnissen nicht möglich.

Die Gasflammen für die Beleuchtung sowohl, als auch für Heiz- und Kochzwecke, braucht man

heute nicht mehr mit dem Streichholz anzünden, sondern die Brenner sind so konstruiert, daß die Gasflammen mit einem Griff, wie beim elektrischen Licht, entzündet und gelöscht werden können; auch können viele Lampen auf einmal, wie beim elektrischen Licht angezündet werden; abgesehen davon ist das Gaslicht auch nach dem Urteil der Augenärzte sowohl, als auch der Hygieniker gefährlicher und dann viel billiger als das elektrische.

Eine Grünlinse, das ist das hängende Gaslicht, das dem Elektrotheilchen so zum Verwechseln ähnlich sieht, hat 100 Kerzen Helligkeit und kostet nach Budapester Gaspreis 1 $\frac{1}{10}$ Heller pro Stunde. Will man diese Helligkeit mit Elektrisch ersetzen, so erreicht man dies am billigsten mit 2 der neuen Metallsäulenlampen à 50 Kerzen, die nach Budapester Elektrizitätspreis zusammen 8 K kosten. Mit gewöhnlichen elektrischen Kohlenfadenlampen würde diese Helligkeit 25 Heller kosten und diese Kohlenfadenlampen sind allgemein gebräuchlich, weil eine Metallsäulenlampe 4 K kostet und eine Kohlenfadenlampe nur 60 h. Also hier stehen sich Lichtkosten von 25 zu 1 $\frac{1}{10}$ h gegenüber!

Und das ist nur für eine einzige Brennstunde. Man braucht sich nur nun vorzuhaben, was eine Lampe im ganzen Jahre kostet und welcher wirtschaftliche Ausschlag sich bei einem Konsumenten geltend macht, der 10 Lampen, oder auch 50 Lampen gar im Hause braucht."

Unser Telefon.

Der nachstehende Artikel ist uns von maßgebender Stelle aus Schäßburg zugesandt worden und er scheint wahrscheinlich auch in den andern fächerhaften Blättern unseres Komitates. Wir behalten uns vor, da wir mit den Ausführungen des Artikels nicht in allem übereinstimmen, auf den Platz ohne weitere Bemerkung.

Unter dem Titel "Bahnbauprojekte im Großföder Komitat" erschien am 15. September im Siebenbürgisch-deutschen Tageblatt und am Sonntag den 18. d. M. in fast allen deutschen Wochenblättern unseres Komitates eine gleichlautende Notiz, die sich mit der Abweisung des Eisenbahnvorortionsgebiets des Gewerbechul direktors Martin Schuster befaßt und in ihrem Schlussschluß auch den Plan unser Komittats-telefon nun endlich auszubauen, nicht gerade freundlich behandelt. — Da in dieser Notiz verschiedene Mitteilungen nicht richtig und darum geeignet sind, weitere Kreise — wenn auch unbedingt — irreführen, ergiebt sich die Notwendigkeit, den Bericht, welchen der Komittatsvizepräsident Dr. Julius Schaefer in der Sitzung des Verwaltungsausschusses vom 10. September I. gehalten hat, soweit er die Angelegenheiten betrifft, wiederzugeben. Es sei hier auch darauf hingewiesen, daß dieser Teil des Berichtes im "Ragutkästl" und in der "Mediasch. Ujság" schon am 11. d. M. wörtlich, in der "Schäßburger Zeitung" leider nur auszugsweise zu lesen war.

Aus dem Bericht des Komittatsvizepräsidenten erfahren wir, daß ein Teil des Komittatstelefons voraussichtlich noch in diesem Jahr ausgebaut und dem Verkehrs übergeben werden wird und daß der Ausbau des Komittatstelefons bisher durch den Umstand verhindert worden ist, daß außer den schon vorhandenen Baustellen, — von

unserem Komitat als Instandhaltungskosten noch der Betrag von K 16,500 gefordert wurde. — „Nachdem ich mir nicht vorstellen konnte,“ sagt der Bizegespan würdevoll in seinem Bericht, „dass ältere Komitate als unserer, wie zum Beispiel der Zöggerscher Komitat, in welchem das Telefonnetz in diesem Jahr ausgebaut wurde, im Stande seien ein so hohes Instandhaltungspauschale zu zahlen, war ich mit diesem Komitat in Fühlung und verhandelte persönlich auch mit dem Hermannstädter Komitat. — Ich überzeugte mich davon, dass diese Komitate bedeutend geringere Instandhaltungspauschale zahlen, weil sie das Baujahr nur zählen; nach den Teilen der Leitung, welche im Intervallan der Gemeinden dem Stromkreis der Abonnenten dienen, sowie nach den, mit den Verbindungsleitungen auf gemeinsamen Leitungsstangen führenden Teil der Abonnentenleitung. Die Kosten für die an dem übrigen Teil der Leitung notwendigen Ausbesserungen, tragen von Fall zu Fall die interessierten Gemeinden.“

Da unser Komitat für die Zahlung des ermöglichten Baujahrs reichlich Deckung hat, indem von der 5%igen Eisenbahnumlage bisher 171,000 K erpart wurden, — für welchen Betrag keine Bezeichnung besteht — und außerdem das jährliche Ertragsnis dieser Umlage um 7000 K höher ist als der Betrag, welcher zur Amortisation der für die Schäfburg-Agnethal Eisenbahn aufgenommenen Anteile erforderlich ist, nahm ich Fühlung mit der l. u. Post- und Telegraphen-Bezirksleitung in Klagenburg, durch welche ich verständigt wurde, dass der Herr Handelsminister geneigt sei 30,000 K dem Komitat zur Verfügung zu stellen, wenn ein Teil des Telefonnetzes in diesem Jahre in dem Umfang ausgebaut werde, dass die den Staat belastenden Kosten des Ausbaus diese 30,000 K nicht überschreiten. — Auf diese Verständigung hin reiste ich nach Klagenburg, wo ich mich mit dem technischen Bezirkseinspektor dahin einigte, dass im laufenden Jahr die Schäfburg-Reipolz und die Schäfburg-Agnethal-Großschönfelder Linie ausgebaut werden solle, welche ungefähr einem Drittel der ganzen Linie entsprechen würde. — Hiermit würden wir erreichen, dass die Komitatszentrale noch im laufenden Jahre mit allen Stuhltrichterlinien verbunden würde, weil Mediasch mit Schäfburg ohnehin schon verbunden ist.

Ich habe mich unter der Voraussetzung und in der bestimmten Hoffnung mit dieser Angelegenheit befasst, dass der Verwaltungsausschuss die Verwendung der vorhin erwähnten erparteten K 171,000, oder des zu dieser Instandhaltung erforderlichen Teiles dieses Betrages, zur Gründung eines Telefondienstfondes bewilligen werde. — Zu dieser Voraussetzung hielt ich mich um so berechtigter, da vorläufig voraussichtlich in unserem Komitat neue Eisenbahnlinien so bald nicht gebaut werden dürften, weil mich der Herr Handelsminister mit meinem Gesuch wegen Erteilung der Konzession zur Aufnahme der Vorarbeiten für neue Eisenbahnlinien mit der Begründung abgewiesen hat, dass die von den geplanten Linien zu erwartenden Einnahmen, für die erforderliche Verzinsung des investierten Bau- und Anlagekapitals keine Aussicht boten; weiterhin zu der erwähnten erparteten Summe sämtliche Gemeinden des Komitats beigetragen haben und das Telefon vermöge seiner Gemeinnützigkeit gleichfalls den Gemeininteressen des ganzen Komitats dient. — Insofern später einmal neue Eisenbahnlinien gebaut werden sollten, bleibt unserem Komitate zu diesem Zweck noch immer der bei der 5%igen Eisenbahnumlage sich ergebende jährliche Überschuss von 7000 K und der bis zu jener Zeit hierdurch erpartete Betrag.

Mit Rücksicht auf die schon vorgeschrittenen Bauarbeiten werde ich anordnen, dass die interessierten Gemeinden die erforderlichen Telefonstangen jedenfalls schon in den ersten Tagen des Monats Oktober schlagen, weil die rechtzeitige Herbeischaffung der Telefonstangen die Vorbedingung für den heurigen Ausbau ist, weshalb ich auch seine Hochgeboren den Herrn Bizegespan erachtete, die wegen außerordentlicher Schlagausnützung bereits eingereichten Schühe derjenigen Gemeinden welche die erforderlichen Stangen aus ihren ordentlichen Schlägen nicht liefern können, wohlwollend erledigen und anfertiglich hinausgeben lassen zu wollen.

Diesem Bericht können wir auf Grund eingeholter Informationen ergänzend mitteilen, dass das Gesuch, in welchem der Herr Bizegespan, in seiner amtlichen Eigenschaft, im Namen der interessierten Gemeinden, unter Bezugnahme auf

Verlosung von Pfandbriefen

Spar- und Vorschussverein in Mediasch A.-G.

am 24. August 1910

5%ige Pfandbriefe

a K 200.—	a K 500.—	a K 1000.—	a K 2000.—
No. 1—400	No. 1—470	No. 1—650	No. 1—275

Mit obigen Pfandbrief-Nummern sind sämtliche im Umlauf befindlichen 5%igen Pfandbriefe des „Spar- und Vorschuss-Verein in Mediasch A.-G.“ ausgelöst worden und werden diese am 1. Oktober 1910 im Nennwert eingelöst oder gegen 5%ige Pfandbriefe der Pfandbriefanstalt siebenbürgischer Sparkassen A.-G. al pari umgetauscht.

Einlösung und Umtausch erfolgt provisionsfrei beim „Spar- und Vorschuss-Verein in Mediasch A.-G.“; der Umtausch beginnt ab 15. September 1910.

Die Pfandbriefanstalt siebenbürgischer Sparkassen A.-G. wurde gegründet im Jahre 1909 von dem Kredit- und Vorschussverein A.-G. in Bistritz (Gründungsjahr 1864), dem Gewerbe-, Spar- und Vorschussverein A.-G. in Schäfburg (1863), dem Spar- und Hypothekenkreditverein A.-G. in Schäfburg (1869) und dem Spar- und Vorschussverein in Mediasch A.-G. (1862) mit einem Aktienkapital von K 3,500.000,—, von welchem

K 3.000.000,—

dem Pfandbriefgarantiefond zugewiesen wurden.

Die Pfandbriefe sind an der Budapester Börse kotiert (Kurs 101—102), steuerfrei, papillar sicher, können als Käutionen und Badien in allen Zweigen der Verwaltung und als Heiratskäution für die gesamte österreichisch-ungarische Wehrmacht verwendet werden, besitzen also bei gleicher Verzinsung und größerer Sicherheit nahmhaft Vorzüge den ausgelosten Pfandbriefen gegenüber.

4832 5

die seinerzeit dem Obergespan Baron Apor erteilte Konzession, um die Vorkonzeption für die fraglichen Linien anzufüllen, am 26. Juni d. J. an das Ministerium expediert und von diesem am 11. August i. J. unter Zahl 52096/III 1910, mit der in vorliegendem Bericht wiedergegebenen Begründung, abgewiesen wurde. Die Richtigkeit der, nach der Notiz in „Tageblatt“, im Handelsministerium eingeholten Informationen soll hier nicht angezweifelt werden, obgleich die Sinnesänderung des Handelsministeriums doch etwas plötzlich eingetreten sein muss.

Aus dem Bericht geht auch hervor, dass es nicht richtig ist, dass jemand das Komitatstelefon aus den von der 5%igen Eisenbahnumlage erparteten Beträgen zu bauen beabsichtigt. Jeder, der mit unserem Komitatsleben vertraut ist weiß doch, dass die zum Bau des Telefons notwendigen Kosten durch alle Komitatsgemeinden schon vor circa 8 Jahren eingezahlt worden sind, dass diese Beträge sich seitdem um ihre Zinsen vermehrt haben, und dass der Bau tatsächlich nur durch die hohe Forderung des Staates für die Instandhaltung unmöglich gemacht wurde.

Neu ist dagegen, dass der Staat, wenn ein Teil des Telefons heute ausgebaut wird, zum Bau 30.000 Kronen beisteuern will.

Da auf dem durch den Bizegespan angedeuteten Wege eine Herabjedung des Instandhaltungspauschals auf ungefähr K 7—8000 möglich sein wird, soll der aus der Eisenbahnumlage bisher erparte Betrag ganz oder teilweise in einen entsprechenden Fonds umgewandelt werden, aus dem diese Kosten bezutragen werden sollen. Die Behauptung, dass dies gelegentlich unzulässig sei, ist merklich, denn es handelt sich doch hier um einen gerechmäßigen zu hoffenden Bezahlung der Komitatsverzehrung. Die 5%ige Eisenbahnumlage wurde seinerzeit einzigt und allein zur Amortisierung der für die Schäfburg-Agnethal Linie aufgenommenen Anteile bestimmt; durch die seither gewachsene Steuerlast der Bevölkerung ist das Ertragsnis der Umlage größer geworden als das Erforderniss, daher die Ersparnis von K 171,000 und der jährliche Überschuss von K 7000. Wie und wann man mit diesen Beträgen eine Bahn, die eine Investition von 5—6

Millionen erfordert, einmal bauen oder finanzieren soll, müsste doch noch näher angegeben werden, denn darüber kann doch kein Zweifel obwalten, das ein Ausbau dieser Linien durch die Abweitung des Gebietes des Bizegespan in eine ferne Zukunft gerückt wurde. Mit Rücksicht auf diesen unbestimmten Zeitpunkt den Ausbau des doch auch sehr leicht erreichbaren Telefons zu erschweren, drohte den Wünschen und Bedürfnissen der Mehrheit unserer Komitatsbevölkerung wohl auch nicht entsprechen. Dass die nicht unmittelbar interessierten Kreise dem Ausbau der neuen Eisenbahnlinien nicht hinderlich im Wege stehen, ist selbstverständlich und auch erwiesen; die Harmonie der Anschauungen kann aber nur auf Grund allgemeiner Kenntnis des wahren Sachverhaltes durch gegenseitige Fühlungnahme herbeigeführt werden. Wir sind der Meinung, dass das Telefon selbst unter Heranziehung des Eisenbahnfondes heuer gebaut werden muss und dass die Mehrheit der sächsischen Komitatsbevölkerung diesen Plan freudig zu unterstützen bereit ist.

Votabbericht.

Predigt in der ev. Kirche A. B. Morgen Sonntag den 25. September, predigt Stadtprediger Friedrich Reich.

Rituelle Trauung. Heute findet in Heltau die Trauung des Fil. Viktorine Herberth mit Herrn Andreas Weijert, Sparfassbeamterhier, statt.

Berlobt hat sich Fil. Emma Ziegler mit Herrn Franz J. Winter aus Schäfburg.

No. 907 des „Mediascher Wochenblatt“ vom 17. September, in A. H. Carl Schmidt, Apotheker in Deva, von Mediasch ausgeglichen worden. Die No. ist zurückgekommen mit dem Bemerk „unbefristbar“ und bei uns abgegeben worden. — Wir bitten den unbekannten Absender die No. abholen zu lassen.

Aus Nah und Fern.

Revisiou der Genossenschaftsbank-Gisabethstadt durch einen Verbandsrevisor. Bekanntlich werden alle den Revisionsverbände angehörigen Institute bezüglich ihrer Buchführung und Geschäftsgabeprüfung, dem Vorstande der Aktiven

und der richtigen Höhe der Pässen, wenigstens jedes zweite Jahr durch einen Verbandsrevisor überprüft. Heuer war nur wieder die Reihe an der Genossenschaftsbau und es hat Verbandsrevisor Stefan Kast es sich nicht verbreiten lassen, in zweimöglichlicher weit ausgreifender Arbeit die Buchhaltung, sowie die Bestände dieser Bank, eingehend auf die Richtigkeit und das Vorhandensein der letzteren zu prüfen, um nach der lachen vollendeten Revision geschäftsordnungsgemäß seinen zufriedenstellenden Bericht zu erstatzen.

Die Schäffiger Obstanabteilung veranstaltet den 2. und 3. Oktober 1. J. im alten Gewerbevereinsaal eine Obstschau. Die Obstschau hat den Zweck, die alten und neuen anbauwürdigen Obstsorten Schäffburgs besonders hinsichtlich ihrer Ansprüche an Boden und Lage unter pomologisch richtigem Rahmen weiteren Kreisen bekannt zu machen.

Die Kavallerie erhält demnächst eine neue Felduniform. Diese wird nicht hechtgrau sein, wie die des Infanterie, sondern eine andere graue Farbe und auch in der Tafon, eine dem Kriegsdienste entsprechendere, doch mit Beibehaltung des bisher dominierenden nationalen Charakters.

Das Eisenbahnuers Siebenbürgens im Jahre 1908. In Siebenbürgen waren im Jahre 1908 2098,2 Km. Eisenbahnen; gegen 1907 betrug die Summe 113,7 Km. Von dieser Bahnlänge waren Staatsbahnen 989,8 Km., gegen 1907 zunahme 32,1 Km., Betriebsbahnen 812,6 Km. Zunahme 126,1 Km., Privatbahnen 295,8 Km. Abnahme 44,5 Km. Die Zunahme ist dadurch bedingt gewesen, daß die Schäßburg-Agnethler Bahn in Staatsbetrieb überging. Im Durchschnitt sind auf 1 Km. Staatsbahnen 321,327 K.; auf ein Km. Betriebsbahnen 90,136 K. und auf 1 Km. Privatbahnen 202,176 K. investiert worden. Demnach kosten die Staatsbahnen 317,960,383 K., die Betriebsbahnen 73,244,514 K. und die Privatbahnen 59,803,661 K. Alle Bahnen Siebenbürgens würden demnach 451,008,568 K. gekosten haben.

Die Fleischförderung. Die „Kronstädter Zeitung“ schreibt hierüber: Die Fleischpreise in Kronstadt haben eine Höhe erreicht, wie noch niemals. Gerade in diesem Jahre ist Rindfleisch, Schweinefleisch, ja selbst das Schafsfleisch enorm gestiegen, so daß die Bürgerschaft verzweift und mit Bangen in die Zukunft sieht. Wer ist schuld an diesen Steigen der Fleischpreise? Die Fleischhauer? Man kann dies beim besten Willen nicht behaupten. Am zutreffendsten ist wohl die Antwort: Die Verhältnisse und die erschwendenden Bestimmungen der Fleischfahrt. Dazu kommt noch die Maul- und Klauenseuche, die heuer unser ganzes Burzenland und die umliegenden Komitate heimgeschlagen hat. Diese Seuche hat viele Rinder dahingerafft und damit das Kalbfleisch verteuert. Aber auch das Rindfleisch wurde durch die Seuche teurer, denn es war der Fleischhauer nur schwer möglich, mit großen Kosten von weiterhin sich das allernötigste Fleisch zu verschaffen. Wie unsere Leser wissen, hat sich die städtische Apprivoisierungskommission mit der Frage die Fleischförderung befaßt. Die Maul- und Klauenseuche ist auch im Großraum, so daß ein Sinten der Preis in der nächsten Zeit zu erwarten ist. So weit wir unterrichtet sind, wünschen auch die Fleischhauer nichts schlechter, als dem Publikum entgegenzutun zu können. Von Streitabsichten derselben ist keine Rede. Einen kleinen Einblick über den Fleischbeschaffungsbestand im Burzenland erhält man aus folgenden Angaben, die von einigen Gemeinden des Burzenlandes auf amtliche Anfrage gemacht worden sind. In Wiedenbach gab es nach Beendigung der Herbstfeldarbeiten 20–30 Stück Rinder mit etwa 6000 Kilogramm Lebendgewicht. In Hoisfalu und Baesfalu ist derzeit wegen Maul- und Klauenseuche nichts zu haben. In Csernatna sind etwa 50 Stück Rinder mit etwa 20.000 Kilogramm Lebendgewicht, das Kilogramm zu 60–80 Heller. In Bozton gibt es derzeit 6–10 Stück Schlachtvieh, das Kilogramm 52–64 Heller.

Landwirtschaftliche Ecke.

Hochstämmige Erbien. Eine eigenartige Erbienart ist die Erbje Riesentund. Sie wird 1 1/4 m hoch an einem Pfahl gezogen und bildet eine Krone von 60–80 cm Durchmesser. Um dieser Krone hängen bis 120 Schoten. Diese Sorte wurde fürstlich im praktischen Ratgeber empfohlen beschrieben. Sie verlangt weite Pflan-

zung und eignet sich durch ihre Eigenart ganz besonders für den Liebhabergarten. An Interessenten unter unseren Lesern wird die betreffende Nummer vom Geschäftsamts des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. auf Wunsch kostlos verhandelt.

Das wasserhafte Faulnis des Obstes in diesem Jahre wird auf einen Pilz „Monilia“ zurückgeführt. Durch kleine Sprünge und Risse der natürlichen Wachsgalur, welche jede Frucht bedeckt, dringen die Sporen dieses Pilzes in das Innere der Frucht und verursachen die Faulnis. Das regnerische Wetter ist der Ausbreitung des Moniliapilzes besonders günstig. Wer sich eingehender für die Moniliokrankheit des Obstes interessiert, sollte sich die neuere Nummer vom Geschäftsamts des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. kostengünstig holen lassen.

Ullerlei.

Die Medizin für Alle. Herausgeber Dr. J. Segel Nr. 17 dieser vorzüglichen Zeitschrift die in keinem Hause fehlen soll enthält u. a. folgende Aufsätze: Die schottische Zeitabreibung. Von Wilhelm Winterich. Eine Blauderei über das Schaf. Von Peter Rosegger. Tiergefechte in Spanien. Reiseerinnerung von Henry Sienkiewicz. Antworten des Herausgebers u. c. Frauenkrankheiten, deren naturgemäße körperliche und seelische Behandlung arzneilos und ohne Operation. Nebst einem Aufange über die zur Erlangung schmerzloser Geburten zu erreichenden Maßregeln. Von Dr. med. A. Kübler, Arzt und Herzgl. Kreispharynx. d. D. (0,80 Mark) Hofverlagsbuchhandlung Edmund Demme, Leipzig. Welche Verschiedenartigkeit der richtigen Wege zum Ziele der Heilung finden wir auf dem Gebiete der Behandlung von Frauenkrankheiten! Die kleine Schrift dürfte deshalb unseren Frauen, die sie leider so oft von besonderen Leidern befallen werden, ein wichtiger und guter Ratgeber sein.

Medizinișe Reformgedanken. Von Dr. med.

Meyer, Gerichts- und Bahnarzt. Heft VIII. Wodurch entstehen die Krebsleiden und wie sind sie zu behandeln? (36 K) Leipzig Edmund Demme, Hofverlagsbuchhandlung. Der Name Krebs ist seit Jahrhunderten aber nicht gleichlich gewöhlt, er wurde von Galen in die Medizin eingeführt. Der Krebs ist eine Geschwulst, die erst im späteren Verlaufe die Neigung hat, geschwürtig zu verfallen. Es sind gutartige und bösartige Formen zu unterscheiden. Mit Recht sind die letzteren sehr gefürchtet, ihr Wachstum ist ein schenbar unbeschränkter. Sie wachsen in die gefundene Körpergewebe hinein und legen deren Funktion lahm. Dem Körper entziehen sie lebenswichtige Stoffe und zerfallen schließlich geschwürtig. Die interessante Schrift sucht uns nun über Entstehung und Behandlung aufzuklären und kann deshalb empfohlen werden, umso mehr, als über diesen Gegenstand noch große Unklarheit herrscht.

Das zweite Septemberheft der „Karpathen“ (Halbmonatschrift für Kultur und Leben, Herausgeber Ad. Mischendorfer, Verlag H. Seidler in Kronstadt, vierteljährlich 6 Hefte = 4 Kronen) erschien soeben, um einige Tage verspätet, da es am Samstag geschlossene Hermannstädter Trachtenausstellung mit mehreren Bildertafeln berührenden wollte. Den textlichen Teil eröffnen ein Gedicht in ländlicher Mundart von Anna Hermann und ein Gedicht in Prosa von Helene Wagner. Selbstberlebtes bei einer „Bärenjagd in Siebenbürgen“ schreibt Richard Grob. In einer längeren Arbeit „Unpolitisch zum Politischen“ gibt ein „Chromit“, jetzt am Ende eines Jahrganges sehr zeitgemäß, in sehr anregender Weise eine Rundschau über allerlei Kulturerreichnungen und Ereignisse der letzten Zeit bei uns Sachsen; vor allem werden Hermannstadt und Kronstadt einander gegenüber gestellt. Dr. H. Müller zieht seine Arbeit „Zur Rasshygiene der Siebenbürger Sachsen“ ab und Prof. Hermann Schuster seinen Essay über Theodor Mommsen. Es folgt eine Würdigung der Hermannstädter Trachtenausstellung und wieder ein Beitrag über das Thema „Literatur und Bürger“ von Pfarrer Alfred Klop. Es folgen die üblichen Rubriken der Rundschau und der Nachrichten. Hiermit schließt der dritte Jahrgang unserer Heimatsschrift, welche für den am 1. Oktober beginnenden vierten Jahrgang wieder eine große Anzahl wertvoller Arbeiten und schöner Bilder in Aussicht stellt.

Schul- und Kirchenbote. Inhalt: Dr. Fr. Oberis Lebensbild. (Schluß). Vortrag von Karl

Thomas. — Einige Nachträge für die Lehre unserer männlichen Fortbildungsschule. Von Fr. Koch. Berichte und Mitteilungen. — Bücherhau.

Höherzüchtung des Menschen auf biologischer Grundlage. Von Dr. med. Paul Franz. Preis Mk. 1,80. Leipzig, Hofverlagsbuchhandlung Ed. Demme. Auf dem 81. Deutschen Naturforscher- und Aerztetage in Salzburg sprach Dr. Franz über genanntes Thema. Der Referent steht auf dem Standpunkt, daß es Stillstand in der Natur nicht gibt. Wenn also die menschliche Natur sich nicht höher entwickelt, muß sie degenerieren. Nur eine zielbereite Gattenwohl kann dem Menschen zu dem weiteren Aufstieg und der Vermeidung der Degeneration verhelfen. Als Merkmal der Auslese bei der Gattenwahl gilt körperliche Gesundheit und Schönheit. Der hochinteressante Vortrag liegt uns vor als Broschüre, deren Lektüre zu empfehlen ist.

Marktbericht vom 22. Sept. 1910.

Der Holzholz: Weizen von K 20— bis 22— Holzfichten von K 16— bis K 20—, Korn von K 16— bis K 19—, Getreide von K 14— bis K 18—, Eichen von K 12— bis K 14—, Birke von K 16— bis K 18—, Hanfmäuse von K 18— bis K 20—, Erben von K 12— bis K 14—, Linien von K 14— bis K 18—, Föhren von K 22— bis K 24—, Erdäpfel von K 12— bis K 14—, Weizenpreis per 100 Körner: von K — bis K —, Weizen No. 3 von K 38— bis K 40—, Weizen No. 4 von K 37— bis K 39—, Weizen No. 5 von K 36— bis K 38—, Speck von K 100— bis 110—, Schweinefett von K 110— bis K 120—, Rindf. Unfett von K 80— bis K 90—, gegossene Unfett-Säuren von K 110— bis K 120—, Seife von K 56— bis 60—, Hanf von K 70— bis K 80—, Brennholz per Kubikmeter von K 7— bis —, Spiritus per 100 L von K 160— bis —, Rapsflocke per 100 Liter von K 220— bis —, Rindfleisch per Kilo 122 h. Kalbfleisch von 80 h. bis 128 h., Lammfleisch 80 h., Schafsfleisch —, Schweinefleisch 160 h., Eier 10 Et. 40 h. Heu von K 3— bis K 4—, Stroh von K 220 bis K 3—

Münzen-Kurs

vom 23. September Kauf Verkauf
Dulaten — — — K 11-28 11-38
Lei (Silber) romanisch — — " 93— 94-80
100 Mark in Gold — — " 117-20 117-65
Napoleond'or — — " 19— 19-10

Effekten-Kurs:

Börsenbericht vom 23. September Budapest
5% Pfandbriefe der Pfandbriefanstalt gebunden
Sparlaien A.-G. im Mediasch — — K 101.—

Ausweis

über den Stand der infektiösen Krankheiten im Mediascher Stuhlfieberbezirk in der 1. Hälfte September 1910.

Krankheit	Ort	Geb. leben	Geb. gestorben	Geb. geboren	Geb. gehoben	Geb. fortgesetzt
Scharlach	Arbegen	—	1	1	—	1
	Hegendorf	6	—	6	3	3
Keuchhusten	Kleinheppen	1	1	2	—	2
	Frauendorf	1	—	1	1	1
Tiphus	Stein	7	2	9	7	2
	Hegedorf	1	2	3	1	2
	Kleinheppen	1	—	1	1	1
	Rimeck	3	—	3	1	3
Scharf	Scharf	2	1	3	—	3

Wohnung zu vermieten

ab Anfang Januar 1911 im Guggenberger'schen Hause, Marktplatz, II. Stock.

4871

Schottisch.

Das Haus

Zelisch No. 33, ist aus freier Hand zu verkaufen. Röhres dorfselbst. 4870 1-3

Eben eingelangt
sämtliche Größen und Qualitäten von
Geschäftsbüchern
jeder Art. Gediegene Einbände zu billigsten Preisen.
Buchhandlung G. A. Reissenberger.



S. 5808/910.

St. M.

4877

Kundmachung

Mit Rücksicht auf die Abwehr der auch in unserem Lande in vereinzelten Fällen aufgetretene Choleraeufreude wird hiermit jedermann, zu dessen Kenntnis Erkenntnissen mit Durchfall und Erbrechen, die demnach als Choleraverdächtig anzusehen sind, aufgefordert, hieron der hies. Polizeihauptmannschaft unverzüglich anzumelden.

Medgyes, am 22. September 1910.

Der Stadtmagistrat.

S. 5752/910.

St. M.

4872

Konkurs.

Zur Belebung der hies. Stadttierarztstelle wird hiermit der Konkurs ausgeschrieben. Bewerbungsstermin 8. Oktober I. J. mittags 12 Uhr.

Medgyes, am 20. September 1910.

Der Stadtmagistrat.

P. T.

Ergebener Gelehrter erlaube mir einen hochgeehrten Publikum hiermit hörl. mitzuteilen, daß ich das auf dem heutigen Platz befindende, unter der Firma Theil & Weidner handelsgerichtlich protokollierte

Herrenkleider-Massgeschäft

nach Anscheiden meines Kompanions nunmehr allein, jedoch unter derselben Firma weiterführe.

Gleichzeitig lade ich zur gel. Beichtigung meiner bereits eingetroffenen in- und ausländischen

Modestoffe

für Herbst- und Winter-Saison hiermit hörl. ein.

1-3 4875 Hochachtungsvoll

Rudolf Theil, Herrenschneider.

Der Meierhof

Hundsgasse No. 4 ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfragen 4876 Käferngasse 15.

Jahrg. 14538. 1910. 4869

Temesvárer Markt-Anzeige.

Der diesjährige Sct. Jakobi

Jahrmarkt

wird in der Zeit vom 29. September bis insclusive 3. Oktober 1910 abgehalten werden.

Der Auftrieb aller Gattungen Sich auf den Jahrmarkt ist von Donnerstag, den 29. September 5 Uhr Früh angehängen gefestet.

Temesvar, am 27. August 1910.

Von der Oberstadtbaumanstalt:

Bé Ferencz, Oberstadtbaumanstalt.

Ich lege mich veranlaßt, einen p. t. Publikum bekannt zu geben, daß ich mein wegen der regen Verbreitung der

vergrößertes Geschäft vom 1. Oktober d. J. in die Bründengasse No. 1 verlege.

Für sofern gemäß Ausführung aller einfältigsten Arbeiten garantirt 1845 3-3

Gustav Hauser, Niemer und Sattler.

Putze nur mit



Globus Putzextract

Bester Metallputz der Welt.

6874

Cassierin

per 1. Oktober gesucht. Näheres in der Adm. dieses Blattes. 4874

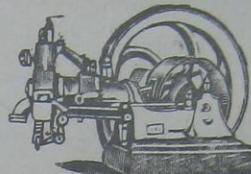
Eine

Schweine-Brühmulde

zu kaufen gesucht. Anträge an
1 4873 Carl Fleischer jun.

Dresdner Motorenfabrik A.-G.

Deutschlands älteste u. g. öste Motorenfabrik



Liefert die in Fachkreisen bestbekannten

Benzin-, Rohöl-, Gas-, Petroleum-

Motore und Lokomobile

so auch Sauggasmotore.

Überraschende NEUHEIT

UNIVERSAL-SAUGGASGENERATOR

4576 Betriebskosten 10-10

per Stunde und Pferdeleistung blos ca 1 Heller.

Generalvertreter:

Ignácz Gellért & Comp.

Budapest, Teréz-körút 41. — Telefon 12-91.

Weitgehende Garantie. Günstige Zahlungsbedingungen.

Man verlangt nur echten Mack's



Kaiser-Borax

Hervorragendes Toilettemittel, in hunderttausenden von Familien im Gebrauch; macht die Haut zart und weiß u. zugleich widerstandsfähig gegen Witterungseinflüsse. Nur echt in roten Kartons zu 15, 30 und 70 b. Kaiser-Borax-Seife 80 b. Tola-Seife 40 b.

Gottlieb Voith, Wien, III/1
12-26 Ueberall zu haben. 4761

Neu erschienen!

Ein wirkliches, von Grund auf neues Werk einer prakt. Aerztin ist soeben erschienen unter dem Titel:

„Die Aerztin im Hause“.

Ein Buch der Aufklärung und Belehrung für Gesunde und Kranke über die wichtigsten Fragen der Gesundheitslehre und Heilkunde von

Dr. med. Jenny Springer,
prakt. Aerztin in Berlin.

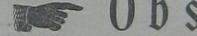
Gegen 1200 Textseiten, mit 900 Original-Textillustrationen und 56 bunten Tafeln und Kunstbeilagen.

Preis in Prachtband kompl. geb. K 20.—

Vorrätig und zu beziehen durch die Buchhandlungen:
G. A. Reissenberger Georgette Reissenberger
Großer Marktplatz. Kleiner Marktplatz.

wende sich Jedermann,
der Wert auf prima sortenreines
Material legt. 4867 1-12

Nach NAGYENED UNGARN



Obstbäume, Ziersträucher, Coniferen, Heckepflanzen, Beerenobst, Wildlinge etc.

Rebenveredlungen

(Prachtware)

europ. u. amer. Schnitt- u. Wurzelreben.

(Belehrender Hauptkat. auf Verl. gratis.)

FISCHER u. Comp

Baum- und Rebschulen.

Grösste Auswahl

in

Ansichtskarten

Karten- u. Photographie-

Albums

Schreibrequisiten

in der Buchhandlung

G. A. Reissenberger

Mediahaz.

Zur grössten Zufriedenheit erprobt!

wurden in einem Zeitraume von 22 Jahren in F. A. Kauffmann's Klavier-Salon die erstklassigen Fabrikate der bestrenommierten

Klavier-Fabrik F. R. Reinhold.

Alleinvertretung der Firma (für die siebenb. Landesteile Ungarns) in

F. A. Kaufmann's Klavier-Salon

Hermannstadt, Grosser Ring 14.

Attesté über Solidität langjährig in Benützung stehender Reinhold-Pianos stehen jedermann auf Wunsch zur Verfügung. 4868 1

Das Haus

Alte Poststraße Nr. 21b, vis-a-vis der Salamafabrik, bestehend aus zwei Räumen, Wohnraum, Hof und Garten, ist zu verkaufen. Preis 8.000.— Mälerei bei 2-3. 4855 Carl Wachsmann, Badergasse.

VITA QUELLE SÓSKÚT VASMEGYE

Sicheres Mittel gegen Magen- und Zuckerkrankheiten für Gicht-, Blasen- u. Nierenleidende Halbes Glas Vita-Quelle wirkt momentan gegen Sodbrennen.

Eigentümer der Unternehmung:

Konsumkeresked. r.-t. Budapest, VI., Terez-körút 4.

Hauptniederlage: J. B. Teutsch, in Schässburg.

Zu erhalten in allen besseren Spezereigeschäften und Apotheken.

350

Wie von der Sonne

auf dem Rasen, so wird die Wäsche im Kessel gebleicht nach halbstündigem Kochen mit

Persil

Modernes Waschmittel

Blendend weiße Wäsche!

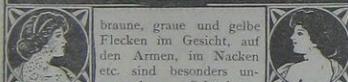
Ohne Reiben! Ohne Bürsten!

„Persil“ enthält trotz seiner überrschenden Wirkung keinerlei Chlor, oder überhaupt der Wäsche schädlichen Bestandteile, wofür jede Garantie übernommen wird. 4762

Fabrik: Gottlieb Voith, Wien, III./1.

Überall zu haben.

Mitesser



braune, graue und gelbe Flecken im Gesicht, auf den Armen, im Nacken etc. sind besonders unangenehme Schönheitsfehler, weil sie ohne Behandlung überhaupt selten wieder verschwinden, sondern höchstens zu bestimmten Zeiten etwas verblasen. Dabei suchen sie besonders die zarte Haut der jungen Damen und Kinder heim, speziell blonde Schönheiten haben darunter zu leiden. Da diese Verfärbungen in der Oberhaut eingelagert sind, so muss auf eine einfache, schmerzlose Abtragung derselben, bis die verfärbte Hautschicht beseitigt ist, hingearbeitet werden. Scharfe Salben und Pasten erfüllen diesen Zweck nicht so gut wie Zucker's Patent-Medizinal-Seife, weil sie tener, sehr unständlich in der Anwendung und wegen der Verunreinigung der Wäsche wenig empfehlenswert sind. Wenn man den dichten, crèmeartigen Schaum von Zucker's Patent-Medizinal-Seife abends aufträgt, ihn aber Nacht liegen lässt und morgens wieder sanft abwäscht, wie es die Gebrauchsweisung beschreibt, so erreicht man in einfachster und sauberster Weise, dass sich bald die Oberhaut zu schälen beginnt und einen reinen, wunderbar zarten und rosigen Teint Platz macht, den man dann mit Zuckero-Crème und Zuckero-Seife weiter sorgsam pflegen muss.

Man beachte folg. Unterschiede bei Bestellungen:

Zucker's Patent-Medizinal-Seife, 35% ig ist die am stärksten wirkende Form, auch ist das Seifenstück am grössten. Preis pro Stück K. 2,50

Zucker's Patent-Medizinal-Seife, 15% ig steht in Wirkung wie Quantum etwas nach und kostet pro Stück K. 1,- Dazugehörige Zuckero-Crème (nicht fettend), die Perle aller Hauercremes, Preis pro Tube K. 2,50, kleine Tube K. 1,25

Zu haben in Mediasch in der Apotheke des Josef Oberth.

4785 4

Linz 1909: Goldene Medaille höchste Auszeichnung

R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU

Vorsteher: Artur Boros, Ing., Budapest, VI., Teréz-körút 29

Fahrbare und feststehende Sattdampf- und Patent-Heißdampf-Lokomobilen

Originalbauart WOLF, von 10 - 800 PS. Wirtschaftlichste, dauerhafteste und zuverlässigste Betriebsmaschinen

für Industrie und Landwirtschaft

Gesamterzeugung über 700 000 PS.

4829 3-24

P. L.

Jeder, der gute und gediegene Möbel kaufen will, wende sich vertrauensvoll an die unterzeichnete Firma. Für alle von mir und durch mich bezogenen Einrichtungen leiste ich die vollste Garantie und stelle alles fehlerlos auf. Ferner mache ich auf mein reichhaltiges

Lager von Schlaf- und Speisezimmer

sowie auch mein gutortiertes Weichholzmöbellager und

Kücheneinrichtungen

besonders aufmerksam und bitte im Bedarfsfalle mich gefällig berücksichtigen zu wollen. Gleichzeitig empfehle ich mich zur Anfertigung von Schulbänken nach verschieden Systemen.



Hochachtend

Daniel Schmidt
Möbelsticker.

5% Pfandbriefe

steuerfrei

kautionsfähig und pupillarsicher
geeignet zu

Militärheirats-Kautionen

in der gesamten österr.-ung. Wehrmacht,

kotiert an der Budapester Börse

emittiert die

Pfandbriefanstalt siebenbürgischer Sparkassen, Akt.-Ges.

in Mediasch

die im Jahre 1909 von dem Bistritzer Kredit- und Vorschussverein A.-G. (Gründungsjahr 1861), dem Gewerbe-, Spar- und Vorschussverein A.-G. in Schässburg (1863), dem Spar- und Hypothekenkreditverein A.-G. in Schässburg (1869) und dem Spar- und Vorschussverein A.-G. in Mediasch (1862) gegründet wurde.

Volleingezahltes Aktienkapital: K. 3.500.000,—

Dem Pfandbriefgarantiefond wurden über K. 3.000.000,— zugewiesen.

Die Pfandbriefe sind ausgestattet mit:

Kupon per 1. April und 1. Oktober und einer Laufzeit von 30 Jahren; erste Verlosung 1813.

Für verloste zur Einlösung später präsentierte Pfandbriefe werden 4615 Depositenzinsen vergütet.

25

Erste siebenbürgische Dampfwasch- und chemische Reinigungsanstalt
„Kristall“ Dampfwasch-Anstalt
Klausenburg.

17713-52

Vertretung für Mediasch:
Wilhelm Farkas
Grosser Marktplatz.

Verpackung und Expedition gratis!

Wohnung und Magazin

Marktplatz No. 19, ist zu vermieten. Räheres
Konditorei Wosler.

Lokal-Veränderung.

Geben den geehrten Damen hiermit bekannt, daß meine Tapisserie hinter Kleiner Marktplatz No. 1 ist.

Dieselbe sind, wie bis jetzt, alle Handarbeitsmaterialien, ferner angefangene Arbeiten, geeignet für Weihnachtsgegenstände in neuer, großer Auswahl zu haben.

2-2 4865

Hochachtungsvoll
Josefine Ehrlich.

Ich beeche mich dem geehrten Publikum anzusegnen, daß ich in meinem in der Schmidgasse No. 44 befindlichen Geschäfte — welches seit 12 Jahren besteht — die ältermodersten

Herren-, Damen- sowie Kinderschuhe

nach Maß fertige. Mein Bestreben ist, meinen geehrten Kunden, neben solideren Preisen die Bestellung in kürzester Zeit und gern nach Angabe des Bestellers zu liefern.

Zuerst habe ich auf Lager eigene fertigste, gute und dauerhafte Schuhwaren in verschiedenen modernen Formen in großer Auswahl.

Zur Beleidigung meines Lagers, um Bestellungen das geehrte Publikum bitten, verbleibe ich

Hochachtungsvoll
Alexander Király

3-13 4850

Soeben im Verlage erschienen:

Die Schule

der

deutschen Handelskorrespondenz.

Preis K 3.—

Die einfache Buchführung.

Preis K 1.50.

Die Schule

der dopp. amerikan. Buchführung.

Von P. GOTTFRIEDT, Mediasch.

Prospekt gratis.

Zu beziehen durch die Buchhandlung

G. A. Reissenberger, Mediasch.

Riesling 3 jährig K 1.12
Tischwein — 96

dtto — 80

Flaschenbier hell und dunkel
bei

4542 **Fritz Gref.** 31

P. T.

Unterfertigte erlaube mir die höfliche Mitteilung, daß ich die

Vertretung der Dampfwäscherei Karl Nagy
aus Klausenburg

übernommen habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtend

4-4 4848 **Witwe Marie Ipsen**
Forschgasse 39.

Ein Schweighofer Klavier

ist zu verkaufen.

4861 2-2

Bekleid., No. 23 und 24.

Josef Nyaguj und Johann Sternhardt

dipl. Maurermeister

Mediasch, Holzgasse No. 41

empfehlen sich zur Anfertigung aller in ihr Fach schlagenden Arbeiten in steter gewissenhafter und solider Ausführung und bitten um geneigten Zuspruch.

Pläne und Kostenveranschläge werden prompt ausgeführt.

11-26 4773

Die Erste Mediascher
- Kaffeerösterei -
mit Motorbetrieb
empfiehlt gebrannte
KAFFEE
Fritz Gref.

4061

Ein Mädchen
mit guter Handschrift wird als Verkäuferin sofort aufgenommen.
Näheres in der Administration. 4835 5

Anmeldungen für Holzschniden
werden entgegengenommen bei
J. Schuster, Neugasse 29.

Solide Preise!!!

Herren- u. Kinder-Konfektionsgeschäft!

Ich beeche mich dem p. t. Publikum höflichst zur Kenntnis zu geben, dass ich am hiesigen Platze, im neuen Sparkassengebäude (Forkeschgasse) im Monate Oktober 1. J. ein

Herren- und Kinder-Konfektionsgeschäft

eröffnen werde. Indem ich dies zu melden erlaube, ersuche ich das p. t. Publikum ihre Herbst- und Winter-Einkäufe für mein Geschäft reservieren zu wollen, denn es ist meine strengste Überzeugung, dass ich auch die grössten Ansprüche vollkommen zufrieden stellen kann.

4860 2-52

Hochachtungsvoll
Aron Samuel.

P. T.

Erlaube mir die ergebenste Anzeige zu machen, dass ich neben meinem **Anstreicher- und Lackierer-Gewerbe** auch alle wie immer gearteten

Zimmermaler-Arbeiten

übernehme. Ich bin in der angenehmen Lage, durch Anwerbung fach tüchtiger und zuverlässiger Arbeiter sowie Anschaffung der allerneuesten in- und ausländischen Muster, jedweder Anforderung rasch und bei möglichst billigen Preisen nachzukommen.

Mit Kostenvoranschlägen und meiner grossen Musterkollektion stehe ich sehr gerne zu Diensten und biße das p. t. Publikum von Mediasch und Umgebung im Bedarfsfalle sich vertrauensvoll an mich zu wenden.

Hochachtungsvoll

Friedrich Reichard

Anstreicher und Zimmermaler, MEDIASCH
Zekesch, No. 20.

4744 8

Mediascher Cementwarenwerk

Gräser & Cie.

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in **Kunststeine**: wie Trottoir- und Fußbodenplatten, Zementrohren, Brunnenringen, Wasser- und Futtertrögen, Treppenstufen, Grabeinfassungen etc. etc. □ □ □

FALZDACHZIEGELN

in leichtester und dauerhaftester Ausführung.

Übernimmt ferner sämtliche **Beton- u. Eisenbetonarbeiten**, — und sichert bei fachmännischer Leitung eine äusserst solide Arbeit zu.

Stadtbüro:

Mittl. Schmiedgasse 5-6.

Werk: 4741 14—

Brennereigasse 16.